



Der blaue „Nichtschwimmer“ mit dem pinkfarbenen Akzent im kleinen Trepperraum.  
FOTOS KATHARINA WINTERHALTER



Benjamin Hellstern, Elektriker im Team von Chris Nägele, bei der diffizilen Montage der Lichtinstallation „Freischwimmer“.

# Schwimmer im Luftraum

## Zwei Lichtinstallationen von Chris Nägele in den Treppenträumen der Kunsthalle

Von KATHARINA WINTERHALTER

**W**er in der großen Halle der neuen Kunsthalle steht, sieht es auf der einen Seite blau, auf der anderen Seite grün heraufleuchten, dort, wo die hohen Treppenträume in die Tiefe führen. Sofort taucht die Assoziation „Wasser“ auf und wirklich kommt das Neonlicht von zwei Kunstwerken, die mit ihren Farben und den Titeln „Nichtschwimmer“ und „Freischwimmer“ eine Referenz an die Vergangenheit des Gebäudes als Hallenbad sind.

Chris Nägele hat schon einige große Lichtarbeiten realisiert, aber noch nie ein so schwieriges Projekt wie das für die neue Kunsthalle: meterlange Bögen aus Leuchtstoffröhren, die scheinbar frei im Luftraum über den zwei Treppen hängen, die vom Erdgeschoss nach unten zur Sammlung Expressiver Realismus Joseph Hierling und zum so genannten Umgang, dem Ausstellungsraum unter dem Innenhof führen. Die

Stuttgarter Künstlerin, in Schweinfurt bekannt seit ihrer Ausstellung im Künstlerhof Obemdorf 2005, wollte den strengen Baukörpern Bewegung entgegensetzen, die Treppenträume beleben. Die meterlangen Leuchtstoffröhren erinnern an Windel oder Luftschlangen. Ihre Befestigung mit hauchdünnen Stahlschellen ist kaum zu sehen und war – wie schon die Herstellung – ein Abenteuer für Nägele und ihr Team.

Fünf Tage dauerte die Montage. Mit dabei war Glasbläser Georg Fessler, der schon lange mit der Künstlerin zusammenarbeitet. Er hatte die vorgefertigten Glasröhren nach ihrem Entwurf in Form gebogen, was sich als besonders schwierig gestaltete, weil sich die Röhren dreidimensional in den Raum winden.

Im 20 Meter hohen Trepperraum, der vom Foyer nach unten führt, hängt der „Freischwimmer“. Seine Röhren leuchten grün mit einem kleinen pinkfarbenen Kontaktpunkt. Im kleineren

Pendant auf der anderen Seite der Halle hängt der blaue „Nichtschwimmer“. Die Röhren selbst sind transparent, die Farbe kommt vom Pigment, das mit dem Gas – einem Neon-Argon-Gemisch – in die Röhren gefüllt wird.

Chris Nägele ist eine Bildhauerin, die mit Licht zeichnet. Sie hängt leuchten- de Strickleitern an Stadtmauern, setzt –

### Richtigstellung

**SCHWEINFURT** (kwi) In der Berichterstattung über Leihgaben aus Schloss Moyland für die neue Kunsthalle in der Ausgabe vom März sind einige bedauerliche Fehler, die Harald Knobling aus Kitzingen richtigstellt: Bei der Skulptur „Liegende“ von Bernhard Graf Bylandt-Rheydt handelt es sich nicht um Sandstein, sondern um einen Muschelkalk. Gebraucht hat sie nicht Hans van der Grinten, sondern dessen Bruder, der Sammler und ehemalige Museumsleiter Franz-Joseph van der Grinten. Hans van

wie im Kairo – ein Lichthaus auf ein Haus. In diesen großen Arbeiten setzt sie sich über die natürliche „Zwei-Meter-Grenze“ der Lichtkörper – ab dieser Länge endet der Spannungsbogen – hinweg, indem sie mehrere hintereinander schaltet. Bei den Arbeiten in der Kunsthalle sind diese „Anschlüsse“ gut zu erkennen.

der Grinten ist im Mai 2002 gestorben. Er hat den Nachlass des Bildhauers Bylandt-Rheydt nicht erworben. Das Gesamtwerk ging in eine selbstständige Stiftung ein, die der Stiftung Museum Schloss Moyland/Sammlung van der Grinten angegliedert ist. Hans van der Grinten ist nicht der Vorsitzende der Bylandt-Skulpturen-Stiftung, das ist Harald Knobling aus Kitzingen. Franz-Joseph van der Grinten ist Vorsitzender des Kuratoriums der Bylandt-Skulpturen-Stiftung.